

Bitte beizufügen, mir womöglich zum Vergleichsmateriale zu verhelfen, damit ich bei der definitiven Publicierung das Verhältnis der Pterygopodien der permischen Haifische zu denen der Jetztzeit sicherstellen kann. Zum Schlusse bemerke ich, daß die fossilen Haifische von Lebach mit unserem böhmischen *Xenacanthus Decheni* Beyr. nichts Gemeinschaftliches haben und daß ich für dieselben den Namen *Pleuracanthus sessilis* Jord. sp. vorschlagen werde.

5. Die Lang'schen leeren Ringe, besonders bei *Hirudo medicinalis*.

Von Dr. Stefan Apáthy,

Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie
an der Universität Klausenburg (Kolozsvár).

eingeg. 11. April 1890.

Solche leeren Ringe sind nämlich überhaupt nicht vorhanden, weshalb auch kein Gegensatz von Sinnesringen zu leeren aufgestellt werden kann. Mit den Hirudineen hat Lang kein Glück. Diese Bezeichnungen hat A. Lang's »Lehrbuch der vergleichenden Anatomie«, Jena 1888 auf p. 233 den irrthümlichen Beobachtungen Whitman's über die Sinnesorgane von *Hirudo medicinalis* zu verdanken. Prof. Lang hat über die Morphologie der Hirudineen von den neueren Autoren bloß Whitman berücksichtigt. Meine Resultate, welche gar nicht so versteckt, in den Mittheilungen aus der Zoologischen Station in Neapel (Band VIII, Heft 2) und lange genug vor dem Erscheinen seines Buches veröffentlicht worden sind¹, hat er ganz außer Acht gelassen. Meine »Analyse der äußeren Körperform der Hirudineen« enthält mehr als eine neue Thatsache, welche zum Theil sehr leicht zu constatieren sind und unseren früheren Begriff der Hirudineen in manchen Punkten modificieren.

Hier will ich nur von den Lang'schen Sinnesringen und leeren Ringen sprechen. Wie sich die ersten Ringe eines Hirudineensomits von den übrigen unterscheiden, habe ich a. a. O. reichlich aus einander gelegt. Dieser Unterschied besteht aber keineswegs im Vorhandensein von Sinnesorganen auf den ersten Ringen, welche auf den übrigen fehlen würden. Diese Sinnesorgane, ich nenne sie Tastkegeln, welche immer Tasthärchen tragen, sind auf allen Ringen des

¹ Das Heft wurde am 6. Juli 1888 ausgegeben und die Vorrede von Lang's Lehrbuch ist October 1888 datiert.

gesamten Hirudineenkörpers vorhanden, nur hat sie Whitman bloß auf den ersten Ringen des Somits bemerkt, wo sie gelegentlich auf größeren Warzen, resp. abweichend gefärbten Flecken liegen; die der übrigen Ringe hat er, ebenso wie die Sinneshaare, übersehen. Betrachtet man den Körperrand einer für microscopische Untersuchung in toto conservierten kleineren Hirudineenart, so sieht man die Tastkegelchen mit ihren, allerdings nicht immer leicht zu conservierenden Tasthärchen auf jedem Ringe deutlich hervorrage, und zwar je nach der Zahl und Anordnung der Ringe, welche ein Somit bilden, eines oder mehrere. Bei *Hirudo medicinalis* sind die Tastkegelchen, resp. die Wärzchen, auf welchen sie stehen, auf jedem Ringe schon mit unbewaffnetem Auge deutlich sichtbar, nur muß man die Thiere rasch tödten und nicht allmählich absterben lassen, denn dann werden die Wärzchen retrahiert.

Ich habe im vergangenen Herbst eine Methode gefunden, um die Tastkegelchen von *Hirudo medicinalis*, besonders auf der minder pigmentierten und platteren Bauchfläche leicht und sicher zu demonstrieren. Man gießt dem Wasser, in welchem sich die — besser ausgehungerten — Blutegel befinden, so lange von einer starken alcoholischen Sublimatlösung zu, bis sich die Thiere nicht mehr bewegen. Dann streckt man sie mittels Stecknadeln aus und übergießt sie mit 10%iger Sublimatlösung in 70%igem Alkohol. Auf einmal sieht man auf der früher glatten Bauchfläche die Tastwärzchen deutlich hervorspringen. Diese sind, wie gesagt, auf jedem Ring vorhanden, und die der ersten Ringe sind gar nicht größer, als die der übrigen. Sie befinden sich in der Mitte des Ringes auf einer etwas erhabenen Linie, in einer Querreihe, und zwar in einer größeren Anzahl, als es den 18 charakteristischen Längslinien des Körpers (s. a. a. O.) entsprechen würde, weil jeder Ring aus zwei, resp. drei ursprünglichen zusammengesetzt ist. Die größten Warzen jedes Ringes entsprechen der Lage nach den genannten Längslinien; die kleineren minder constant und regelmäßig, befinden sich zwischen den größeren; alle, zwei- resp. dreimal 18, Tastkegelchen jedes Ringes finden wir aber vielleicht nirgends erhalten; einige sind (bei *Hirudo medicinalis*) immer verloren gegangen. In Schnittserien erweisen sich alle Warzen als im Wesentlichen gleich gebaut, als dieselben Sinnesorgane, nur ist die Zahl der je vorhandenen Sinneszellen und der Grad der Retraction des Tastkegels selbst sehr verschieden.

Ich veröffentliche diese kleine Notiz, weil ich es für ungerecht halte, daß eine so leicht demonstrierbare, wichtige Thatsache, wie die eben geschilderte, unberücksichtigt und an ihrer Stelle ein Irrthum stehen bleibe. Vielleicht wird bis zur nächsten Auflage seines übrigen

so verdienstvollen Lehrbuches auch Prof. Lang Zeit finden, diese Zeilen zu lesen und auch anderen Resultaten meiner citirten Arbeit ein wenig Aufmerksamkeit zu schenken.

Kolozsvár (Ungarn), den 9. April 1890.

III. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

1. Deutsche Zoologische Gesellschaft.

»In gleicher Weise wie sich in Deutschland auf den meisten Gebieten wissenschaftlicher Thätigkeit in den letzten Jahren ein Streben nach engerem Zusammenschluß der Forscher und Gelehrten bemerkbar gemacht hat, trat auch unter den Vertretern der Zoologie dieser Wunsch bei mehrfacher Gelegenheit deutlich hervor. Die Unterzeichneten glauben, daß es für das Gedeihen und die fernere ersprißliche Entwicklung der zoologischen Forschung in unserem Vaterland nützlich und förderlich sein dürfte, wenn die Anhänger unserer Wissenschaft in ähnlicher Weise, wie es die Vertreter der Geologie, Chemie, Botanik, Anatomie, Physiologie etc. schon früher thaten, sich zu einer »Zoologischen Gesellschaft« vereinigen.«

Mit diesen Worten wandten sich Anfangs Mai neun Vertreter der Zoologie auf deutschen Hochschulen an die Fachgenossen, um zur Theilnahme an einer Versammlung aufzufordern, auf welcher eine »Deutsche Zoologische Gesellschaft« ins Leben gerufen werden solle. Der Aufforderung kamen ungefähr dreißig Zoologen nach. Am 28. Mai fand die constituierende Versammlung in Frankfurt a. M. statt, sowohl von der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft als auch von der Neuen Zoologischen Gesellschaft daselbst gastlich begrüßt. Vertreten waren Aschaffenburg, Darmstadt, Frankfurt a. M., Freiburg i. B., Gießen, Göttingen, Graz, Heidelberg, Leipzig, Marburg, Münden, Straßburg, Wien, Wiesbaden und Würzburg. Außerdem waren Beitrittserklärungen eingegangen aus Braunschweig, Hannover, Innsbruck, Münster i. W., Prag, Rostock, Tübingen und Zürich.

Die von den Unterzeichnern der Einladung im Entwurf aufgestellten Statuten wurden durchberathen und den Beschlüssen der Versammlung entsprechend von dem mit der vorläufigen Geschäftsführung beauftragten interimistischen Vorstände redigiert. Die Gesellschaft zählt gegenwärtig 54 Mitglieder, und es wird der Beitrittserklärung weiterer Fachgenossen entgegengesehen. Die Wahl des definitiven Vorstandes soll am 1. August vollzogen werden. Die Aufforderung zu derselben wird Anfangs Juli erfolgen. Bis zur Vorstandswahl sind Prof. O. Bütschli in Heidelberg, Prof. J. Victor Carus in Leipzig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Apathy Stephan

Artikel/Article: [5. Die Lang'schen leeren Ringe, besonders bei Hirudo medicinalis 320-322](#)